Man pränumerirt in Wien im Jakoberhof Nr. 796 mit 1 fl. Conv. Münze monatlich 3 fl., vierteljährig und 6 fl. halbjährig. — In den Provinzen bei allen Postämtern, vierteljährig 4 fl. 6 kr., halbjährig 8 fl. 12 kr. ohne Unterschied der Entfernung. Einrückungen aller Art werden angenommen im Redactions-Bureau Kohlmarkt Nr. 260, 2. Stock.

Die Constitution

Tagblatt
für Demokratie und Volksbelehrung.
Motto: Freiheit und Arbeit!

Verantw. Redacteur: L. Häfner.
Mit-Redacteure: Gritzner, Hauk.
No. 164.

Wien,
den 9. October
1848.

Völker Oesterreichs!

Die Folgen verhängnißvoller Ereignisse drohen den kaum begonnenen Grundbau unseres neuen Staatsgebäudes zu erschüttern.

Der aus der freien Wahl der Völker Oesterreichs hervorgegangene constituirende Reichstag erkannte in den ernsten Stunden des 6. Octobers die heilige Pflicht, die er den Völkern gegenüber zu erfüllen, und die schwere Verantwortlichkeit, die er vor der Mit- und Nachwelt zu tragen hat. Als das Band der gesetzlichen Ordnung zu zerreißen drohte, bemühte sich der Reichstag, Kraft seiner Völkervollmacht und durch Verständigung mit dem Volke von Wien, der Reaction wie der Anarchie entgegen zu wirken. Er erklärte sich selber für permanent und wählte zugleich aus seinen Mitgliedern einen permanenten Ausschuß zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung.

Aber der constituirende Reichstag hielt auch die Stellung fest, die er dem constitutionellen Throne gegenüber einnimmt und jederzeit unerschütterlich einnehmen wird. Er entsendete eine Deputation an Seine Majestät den constitutionellen Kaiser, um im innigsten Verbande mit dem allerhöchsten Träger der Souveränität, die Wünsche des souveränen Volkes zu erfüllen und dessen heilige Interessen zu wahren. In stets bewährter Herzensgüte waren Seine Majestät sogleich geneigt, die Männer, welche das Vertrauen des Volkes verloren hatten, aus dem Ministerium zu entlassen, die Bildung eines neuen volksthümlichen Ministeriums zu verfügen und die aufrichtigste, den Interessen aller Völker Oesterreichs wie den Zeitbedürfnissen entsprechende Berathung der Angelegenheiten des großen Gesammtvaterlandes zuzusichern.

Leider wurden Seine Majestät am 7. October zu dem tiefbeklagenswerthen Entschlusse bewogen, sich aus der Nähe der Hauptstadt zu entfernen.

Dadurch ist das Vaterland, ist das Wohl und die so herrlich errungene Freiheit unseres hoch berufenen Vaterlandes abermals in Gefahr; Rettung und Erhaltung der höchsten Güter des Bürgers und des Menschen ist nur dadurch möglich, daß das Volk von Wien, daß alle österreichischen Völker, die ein Herz für ihr Vaterland haben, wieder jene thatkräftige politische Besonnenheit und jenen hochherzigen Edelmuth beweisen, wie in den Tagen des Mai.

Völker Oesterreichs! Volk von Wien! Die Vorsehung hat uns einen eben so hohen als schwierigen Beruf angewiesen, wir sollen ein Werk vollbringen, welches, wenn es gelingt, alles übertreffen wird, was die Weltgeschichte Großes und Herrliches aufzuweisen hat; wir sollen einen politischen Staatsbau aufführen, der verschiedene Völker zu einem brüderlichen Völkerstaat vereinigt, dessen unerschütterliche Grundlage das gleiche Recht, dessen Lebensprincip die gleiche Freiheit Aller sein soll.

Völker Oesterreichs! der Reichstag ist fest entschlossen, für diesen hohen Beruf das Seinige zu thun, thuet auch Ihr das Eurige. Euer Vertrauen hat uns berufen, nur durch Euer Vertrauen sind wir stark. Alles, was wir sind, sind wir durch Euch, und wollen wir für Euch sein.

Dem Gebote der Nothwendigkeit und dem Gesetze der constitutionellen Monarchie folgend, hat der constituirende Reichstag heute folgende Beschlüsse gefaßt:

a) Daß die Minister Doblhoff, Hornbostl und Krauß die Geschäfte aller Ministerien führen; nicht nur für die Ordnung in dieser Geschäftsführung Sorge tragen, sondern auch durch Beiziehung neuer Kräfte den Erfolg derselben sichern, endlich Seiner Majestät den Vorschlag der neu zu ernennenden Minister schleunigst vorlegen, und sich mit dem Reichstage in ununterbrochener Verbindung erhalten.

b) Sei eine Denkschrift an Seine Majestät aus Anlaß höchst Ihres Manifestes zu erlassen. Darin soll der constitutionelle Kaiser über den wahren Stand der Dinge aufgeklärt, und Ihm aus ehrlichem Herzen die Versicherung gegeben werden, daß die aufrichtige Liebe der Völker unerschütterlich für Ihn ist.

Völker Oesterreichs! Europa blickt mit Bewunderung auf uns, und die Geschichte hat unsere Erhebung zur Freiheit unter ihre glänzendsten Thaten eingereiht. Bleiben wir uns selber getreu. Halten wir unerschütterlich fest an der Achtung vor dem Gesetze, an der constitutionellen Monarchie, an der Freiheit. Gott schütze Oesterreich!

Wien, am 7. October 1848.

Vom constituirenden Reichstage.

Franz Smolka,
erster Vice-Präsident.

Carl Wiser, Schriftführer.

Warnungsruf der Ungarn an die Oesterreicher!

Ein unerhörter Verrath an Ehre, Recht und der heiligsten Volkstreue verübt, machte es den räuberischen Horden, mit welchen Jellasich in unser Vaterland einbrach, allein möglich bis nahe an die Hauptstadt vorzudringen.

Das schändlich getäuschte Ungarn bedurfte aber nur zu erwachen und seinen Zustand der dringensten Nothwehr zu erkennen, um diesem verbrecherischen Wagnisse ein Ziel zu setzen. Trotz dem, daß selbst manche ehrliche Kriegerschaaren in einer nicht genug zu beklagenden Begriffsverwirrung nicht erkannten, wie die Fahnen Oesterreich's geschändet wurden und sich der verrätherischen Führung Jellasich's Preis gaben, fand dieser zwischen Stuhlweißenburg und Ofen sein „bis hierher und nicht weiter" — das ihm unsere tapfere Armee, obwohl damals noch der Zahl nach bei Weitem schwächer, in einem entscheidenden Siege mit blutiger Schrift vorzeichnete.

Von unserer tapfern Armee hart bedrängt, bat der Verräther um Waffenstillstand. Obwohl so oft getäuscht, verschlossen wir doch unser Ohr nicht der Menschlichkeit, und gewährten ihm sein Begehren; und siehe! ehrvergessen bricht der treulose Feind den Waffenstillstand, ändert seine beiderseitig auf Treue und Glauben festgesetzte Stellung, und wendet sich vor Ablauf des Waffenstillstandes mit Raub und Verwüstung gegen Raab.

Unsere über diesen Treuebruch entrüstete Armee, die sich an Zahl, Kriegsmaterial und Hilfsmitteln aller Art von Tag zu Tag verstärkt, verfolgt den Feind, und das mißhandelte Volk erhebt sich in Schaaren gegen die Räuber und Mordbrenner, deren wir bald Meister zu werden hoffen.

Ereilen wir ihn aber nicht, so mag es kommen, daß er mit seinen Schaaren in Oesterreich's gesegnete Gefilde einbricht, um sein hier mißlungenes Attentat gegen Recht und Freiheit auch unter Wien's Mauern zu versuchen.

Gleiche Interessen und gleiche Gefahren für das Heiligste der Menschen und Völker verbinden uns mit Euch, Ihr Brüder von Oestereich! wohl fester für die Zukunft, als es die Bande des Absolutismus vermochten, die unsere Vergangenheit umschlangen.

Das Hochgefühl, mit dem uns die Wendung unseres gemeinschaftlichen Geschickes erfüllt, nicht minder die unabweisliche Pflicht, die Euch gegenüber Völker- und Nachbarrecht uns auferlegen, gebietet, daß wir Euch von der auch Eurem Lande drohenden Gefahr des feindlichen Räubereinbruches ohne Verzug warnen.

Höret unsere Stimme!! Sähet Ihr unsere verwüsteten Fluren, unsere niedergebrannten Dörfer, unsere gebrandschatzten und geplünderten Städte,

unsere gemordeten Greise und Kinder, unsere geschändeten Weiber und Töchter; wäret Ihr Zeugen des unsäglichen Elends aller Art, das dieses große Verbrechen am Völkerrechte über unser friedliches Land brachte; wüßtet Ihr. was uns für ein trauriges Schicksal bevorstand, im Falle Jellasich siegte, — so würde Euch grauen vor dem schrecklichen Bilde des Jammers, der über Euch kommen würde, wenn Jellasich in Oesterreich erreichen sollte, was ihm in Ungarn mißlang.

Glaubet ja nicht, daß kaiserlicher Befehl und Macht den Verräther in seinem sträflichen Unternehmen aufhalten könnte; — denn wisset, Jellasich entblödete sich nicht öffentlich zu erklären: „daß er wohl schon 21 Handschriften des Kaisers erhielt, die er leider nicht in der Lage war zu befolgen." — und" Se. Majestät der Kaiser könne ihm noch 21 Handbillets senden, welche ihm von seinem Ziele weglenken wollten, er würde sie nicht befolgen. Er müße für Se. Maj. handeln, wäre es auch wider dessen Willen." — Was nun das Ziel des Verräthers sei? Brüder! Könnt Ihr daran noch zweifeln nach dem, was sich bei uns so schrecklich und klar gezeiget hat, und was sich den Völkern Oesterreichs und unserm verrathenen Monarchen eben so schrecklich erweisen würde, gelänge es nicht, die drohende Gefahr abzuwenden.

Wir sind Brüder, Freunde unter dem Paniere der Freiheit! diese mit vereinter Kraft zu schützen, sei unsere heiligste Aufgabe!

Pesth, im Oktober 1848.

In Abwesenheit des Minister-Präsidenten:
Der reichstägige Ausschuß für die Landesvertheidigung.

Reichstagssitzung vom 8. October Vormittags.

Auf der Ministerbank Niemand. Abeordneter Turko beschwert sich, daß das Abendblatt „der österreichischen allgemeinen Zeitung" es als einen Beschluß des Reichstags angibt, die Verbannung des Erzherzog Ludwig und der Erzherzogin Sophie zu verlangen, während er sich eines solchen Beschlusses nicht erinnern könne. Der Abgeordnete Löhner versichert, daß dies durch einen neuen Referenten des Blattes angegeben worden wäre, aber noch heute von der Redaction widerrufen würde.

Es wird darüber debattirt, daß die Wiener Zeitung das Manifest des Reichstages nicht veröffentlicht habe, und daß dieß nun erst Dinstag geschehen könne. Es wird beschlossen, das Manifest durch die Herren Abgeordneten selbst in die betreffenden Provinzen sowohl im Original als auch der dortigen Landessprache übersetzt, zu verschicken und durch dortige Druckereien zu veröffentlichen.

Borrosch stellt nun den Antrag, der hohe Reichstag möge folgende sechs Punkte berathen und als Beschluß den Völkern kund geben:

1) Der hohe Reichstag, der ohnehin vor Beendigung der Constitution unauflösbar sei, erklärt selbst unter den bedrohlichsten Umständen sich nicht in Ausübung seiner Pflicht stören zu lassen und unerschütterlich zu bleiben.

2) Der hohe Reichstag bildet ein untheilbares Ganzes und vertritt auch ein solches Ganzes aus allen Völkern Oesterreichs, die ihn beschickt haben.

3) Durch das kaiserliche Manifest von 6. Juli ist der aus freier Wahl hervorgegangene Reichstag als das einzige constitutionelle Organ zwischen dem constitutionellen Monarchen und dem Volke, zwischen der unverkürzten constitutionellen Freiheit und dem erblichen Throne erklärt und anerkannt.

4) Den freien Vertretern freier Völker wird kein moralischer Zwang zu bleiben auferlegt.

5) Der hohe Reichstag wird fest beharren auf constitutionell legalem Boden mit constitutionell-legalen Maßregeln, das Vaterland, den erblichen Thron und die Volksfreiheit zu wahren.

6) Der Reichstag fordert alle Abgeordneten, die mit oder ohne Urlaub abwesend sind, längstens binnen 14 Tagen ihre Plätze im Hause einzunehmen.

Alle sechs Punkte wurden **einstimmig** angenommen. Nachdem die Abgeordneten Fedorovitz und Dilevsky nur eine Erörterung des Punktes 4 verlangt hatten, welche der Abgeordnete Borrosch damit gab: „daß dies den Provinzen gegenüber denselben die Beruhigung gebe, daß ihre Vertreter hier in Wien ganz freiwillig, frei, offen, wahr und sicher sprechen und handeln könnten," womit sich dieselben einverstanden erklären. Die Punkte wurden auf Antrag eines bäuerlichen Abgeordneten durch die früher bestimmten Uebersetzer in polnischer und italienischer Sprache verlesen und also mit voller Kenntnißnahme und Verständigung des ganzen Hauses **einstimmig** angenommen.

König.

Adresse des Reichstages an den Kaiser.

Wir geben solche in den Hauptumrissen. „Der Reichstag habe als erste Pflicht in den verhängnißvollen jüngsten Tagen die Absendung einer Deputation an den Kaiser erkannt, welche ihm die Mittel zur Herstellung der Ruhe vorgetragen. Auf beklagenswerthe Weise aber wurde der Reichstag kurz darauf durch die Nachricht von des Kaisers Abreise überrascht. Kein constitutionelles Manifest habe darüber Auskunft ertheilt. Der Reichstag habe in der Dringlichkeit der Lage ein Manifest an die Völker und eine Denkschrift an den Kaiser beschlossen. Liebe fordere Vertrauen.

Die Vertreter des Volkes seien fest entschlossen, die Rechte und die Freiheit des Volkes zu schützen gegen jeden Angriff. So nur erhalte der Thron eine Sicherheit, die ihm Gewalt und Willkür nicht geben können. Der Kaiser möge durch seine Rückkehr den Bürgerkrieg verhindern, allen seinen Völkern den Frieden schenken und neue Rathgeber wählen, die seines und des Volkes Vertrauen besässen. Der Dank und Segen dieses Volkes werde seine schönste Krone bleiben."

Am Schlusse der Sitzung verliest Minister Hornbostel ein von Sighardskirchen datirtes Handbillet des Kaisers, worin ihm aufgetragen wird, sich unverweilt an sein Hoflager zu begeben.

Niederhuber.

Gedruckt bei Franz Edlen von Schmid